

bandes Deutschlands, wobei Dr. Heinz Zahrnt/Kiel, ehemals Präsident des Evangelischen Kirchentages, am Sonntag, dem 18. März, über „Der Mensch im Leiden“ sprechen wird.

Tradition ist ebenfalls die Exkursionsmöglichkeit am Samstag. Die Arbeits- und Rettungsmedizinische Exkursion wird mit der Rhätischen Bahn nach Samedan führen zur Besichtigung des Flugplatzes und der Schweizerischen Rettungsflugwachtzentrale (SRFW).

Für Kolleginnen und Kollegen, die Eidophor-Farbfernseh-Veranstaltungen noch nicht kennengelernt haben, sei auf die einmaligen Darstellungsmöglichkeiten dieser audiovisuellen Methode hingewiesen, die auf übergroßer Leinwand mit direkter Kontrolle zwischen Studio und Saal optisch eindrucksvoll und mit didaktisch seltenen Möglichkeiten Neues vermitteln kann. Das Davoser Programm sieht eine besonders große Zahl von praktischen Kursen vor, bei denen zum Teil die Teilnehmerzahl begrenzt und bei einigen wegen des besonderen Aufwandes eine zusätzliche Gebühr erhoben werden muß. Bei den Kursen Dopplersonographie und bei den Mikroskopierkursen empfiehlt sich daher besonders rechtzeitige Anmeldung.

Der Weg zum und vom modernen Kongreßhaus kann schon erfrischend und belebend wirken. Die Mittagspause zwischen den vielen Stunden der Fortbildung bietet die Möglichkeit zu Spaziergängen. Das neue Kirchner-Museum ist eine Bereicherung, die mit diesem so lange in Davos lebenden deutschen Künstler verbindet.

Dr. med.  
P. Erwin Odenbach,  
Bundesärztekammer, Köln

### NS-ZEIT

Zu Teil IV („Die verhängnisvolle Sehnsucht nach der Reichsärzteordnung“) der Serie „Vor 50 Jahren: Gleichschaltung im DEUTSCHEN ARZTEBLATT“, von Norbert Jachertz, in den Heften 26, 27/28, 29 und 30/31 1983:

### Medikastergesetze

Im letzten Jahrhundert ging es um die Aufhebung des gewerblich ausgebildeten Wundarztstandes – auch Chirurgenstand genannt –, das heißt, es ging um den ärztlichen Einheitsstand. Die Folge der Zweiteilung war die nicht abreißende Kette von Anzeigen wegen Kurpfuscherei (man sagte damals Medikastrieren). Es bestand Anzeigepflicht. In der Gewerbeordnung des Norddeutschen Bundes vom 21. Juni 1869, die zum Beispiel in Württemberg am 8. April 1872 übernommen wurde, gab es keinen Medikasterparagrafen. Also mußten die bis dahin geltenden

Medikastergesetze aufgehoben und der Stein des Anstoßes, der gewerblich ausgebildete Wundarztstand, abgeschafft werden. Die württembergische Ärzteschaft erkannte den Gesetzesentwurf vom 24. Januar 1870 an, weil mit der Aufhebung der Medikastergesetze und auch des Chirurgenstandes „alle wesentlichen Wünsche der Ärzte befriedigt“ seien.

1842 gab es in Preußen (nach Finkenrath) 2941 promovierte Ärzte und im 2. Ärztestand 775 Wundärzte 1. Klasse und 1424 Wundärzte 2. Klasse. Ab 1852 wurden dort nur noch vollständig ausgebildete Ärzte approbiert (Meister) und 1873 wurden in Württemberg zum letztenmal gewerblich vorgebildete Wundärzte geprüft (siehe Ärzteblatt Baden-Württemberg 5/77, Seite 428 bis 433).

Dr. med. Martin Goes  
Backoffenstraße 3  
8750 Aschaffenburg

### MUSISCHE ÄRZTE

Zur Stiftung eines Literaturpreises für Schriftsteller-Ärzte (dazu auch die Ausschreibung in Heft 47/1983):

### Komponierender Praktiker

Es ist sehr lobenswert, wenn Kolleginnen und Kollegen sich zu einem Bundesverband deutscher Schriftsteller-Ärzte etablieren; ... sogar ein Literaturpreis wird schon vergeben und sicher werden auch bald öffentliche Lesungen folgen. Beneidenswert! Doch wo finde ich ähnliche Aktivitäten im musischen Bereich? Wer weiß noch, daß Borodin Mediziner war oder wer kennt Billroths Musik? Wo findet ein komponierender Mediziner, dessen Musik selbst ausländische Sender für er-

achtenswert halten, den jungen aktiven Kollegen, der ähnliches zustande bringt? Welcher Ärztekongreß bietet die Möglichkeit zum Beispiel die „Chopin-Variationen und andere Stücke“, die es schon auf Platte gibt (FSM 53 222 EB) einmal aufzuführen oder einige der circa 250 Lieder eines Praktikers vorzutragen? Eigene Versuche schlugen fehl, obwohl sogar die Finanzierung durch ein Industrieunternehmen gesichert war. Es hätte auch nur einen Bruchteil des „Kalten Buffets“ gekostet; die Veranstalter jedoch – meine Kollegen – fanden das Futtern wichtiger! Niveau? Wo?

Dr. med.  
Werner D. Bockelmann  
Augenarzt  
Tituscorso 6  
6000 Frankfurt 50

### FORTBILDUNG

Zu dem Leserbrief „In fairem Gespräch bleiben“ von Prof. Dr. Dr. H. E. Richter (Heft 42/1983), der sich auf den Beitrag „Ansichten zu Kernkraftwerken und Atomrüstung“ in Heft 38/1983 bezog:

### Ethische Wertung

... Prof. Dr. Richter bemüht sich, die Diskussion um die Verweigerung einer Fortbildung in Katastrophenmedizin zu versachlichen. Zur Begründung der Verweigerung führt er das Thesenpapier „Katastrophenmedizin – Verhütung oder Vorbereitung der Katastrophe“ an, das die Arbeitsgemeinschaft des Leiterkreises für Medizinische Ethik der Evangelischen Akademie in Deutschland vorgelegt hat. Der Leiterkreis billigt der Fortbildung in Katastrophenmedizin die gleiche ethische Wertung zu wie deren Verweigerung. Er stellt als erstes ethisches Postulat eine umfassende Information und öffentliche Diskussion der Bedingungen, Risiken und Alternativen heraus. Zu einer solchen ehrlichen Information gehört dann aber auch der im Thesenpapier zu findende Satz: „Gefährlich ist es aber auch, die Atombewaffnung bedingungslos zu verwerfen, weil man dann allzu leicht auf die Entwicklung rationaler Bewältigungsmittel verzichtet.“ Nach Meinung von Richter kann man bei den Verweigerern zwar nicht den moralischen Anspruch ihres Tuns, wohl aber dessen Zweckmäßigkeit in Frage stellen. Aber was ist eine Moral ohne Sinn und Zweck? Kann man damit die drängenden Fragen der Gegenwart bewältigen?

Dr. med. Friedhelm Otto  
Weißensee-Hub  
Ahornstraße 23  
8958 Füssen